

## Kurzfassung

Diese Studie wurde von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben um die dynamischen und statischen Indikatoren für das Austrittsalter aus dem Arbeitsmarkt im Hinblick auf ihre Genauigkeit, Aktualität, Verfügbarkeit und Klarheit, Vergleichbarkeit und Kohärenz zu untersuchen. Darüber hinaus sollte der Indikator zur Arbeitslebenserwartung, wie er von Hytty und Nio vorgeschlagen wurde, im Rahmen von Pilotberechnungen auf nationaler und europäischer Ebene berechnet werden. Die Kalkulationen beruhen auf Eurostat-Daten für 31 Länder.

Die hauptsächliche Kritik am dynamischen Indikator für das Austrittsalter richtet sich auf die hohe Varianz im Zeitverlauf, die kaum mit „realen“ Phänomenen erklärt werden kann. Die Analyse zeigt, dass die Verwendung von Aktivitätsraten aus zwei aufeinander folgenden Jahren die wichtigste Ursache der Schwankungen im Austrittsalter. Der Vorteil aus der Verwendung eines partiellen Kohortenansatzes zur Messung des Austrittsalters wird mehr als kompensiert durch den Nachteil, der aus dem Vergleich zweier (überwiegend) unabhängiger Stichproben entsteht. In der Untergliederung nach Ländern, Altersjahrgängen und Geschlecht wird der Arbeitskräfteerhebung eine Genauigkeit abgefordert, für die sich nicht geschaffen worden war.

Darüber hinaus ist der dynamische Indikator (ebenso wie der statische) durch zwei methodische Vorgaben verzerrt: Erstens führt die Begrenzung der Relation der Aktivitätsraten auf das Maximum von 1 zu einer Unterschätzung des Austrittsalters. Diese Datenkorrektur – die methodisch zwingend vorgegeben ist – behindert auch den Fehlerausgleich. Zweitens, bewirkt die Festlegung des Höchstalters für eine aktive Beschäftigung auf 70 Jahre – die der mit steigendem Alter schwindenden Stichprobengröße geschuldet ist – ebenfalls zu einer Unterschätzung (etwa 0,5 bis 0,8 Jahre im Vergleich zu einem Höchstalter von 75 Jahren).

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass der Indikator für die Arbeitslebenserwartung im Hinblick auf Genauigkeit, Vergleichbarkeit und Interpretierbarkeit klare Vorteile gegenüber dem dynamischen und dem statischen Indikator hat. Diese Vorteile werden besonders im Vergleich zum dynamischen Indikator sichtbar. Die Arbeitslebenserwartung wird auf der Basis von Sterbetafeln berechnet, die mit den Aktivitätsraten kombiniert werden um die „Überlebenswahrscheinlichkeit“ im Arbeitsmarkt für ein gegebenes Jahr zu berechnen. Dies kann in einen Indikator für das Austrittsalter aus dem Arbeitsmarkt umgeformt werden.

Der Indikator für die Arbeitslebenserwartung ist durch ein klares Länder und Geschlechtsprofil gekennzeichnet, das mit den anderen beiden Indikatoren vergleichbar ist. Die Zeitreihenstabilität ist jedoch wesentlich höher. Dies ist dem im methodischen Ansatz enthaltenen internen Fehlerausgleich zu verdanken.

Die Anwendung des Arbeitslebensindikators erfordert die Berechnung von Sterbetafeln auf der Länderebene. Diese Berechnungen werden von Eurostat gegenwärtig durchgeführt. Die Aktivitätsraten aus der Arbeitskräfteerhebung bleiben der wichtigste Dateninput. Allerdings sind verbesserte Schätzungen für hohe Altersjahrgänge erforderlich, um die Auswirkungen der Stichprobenfehler zu reduzieren und die Altersspanne der Berechnungen zu erweitern. Es wird daher vorgeschlagen, diese Schätzungen parallel zur Berechnung der Sterbetafeln durchzuführen.

Dies kann methodisch durch zwei Ansätze erreicht werden: (1) ökonomische Schätzungen mit logistischen Ansätzen oder Spline-Funktionen, auf Basis der vorhandenen Zeitreihen. (2) Schätzungen auf der Basis von Mikrodaten, die das große Potential an Variablen der Arbeitskräfteerhebungen ausschöpfen. Dies würde es erlauben, die Teilnahme am Arbeitsmarkt durch mehr Variable als nur Geschlecht und Alter zu erklären. Dies lässt stabilere Ergebnisse erwarten.